

## Zuneigung für Metall

Charlotte Perriand

**Allenthalben** anerkannt ist, dass Charlotte Perriand (1903–1999) maßgeblich jene Möbel gestaltete, die lange Zeit nur Le Corbusier zugeschrieben wurden. Sowohl als Innenarchitektin als auch als Designerin erfährt sie längst Würdigung, nun mit einer auf drei Bände angelegten Monografie, deren erster Band, über den Zeitraum von 1903 bis 1940, jetzt vorliegt.

Die Möglichkeiten des Werkstoffs Metall entdeckte Perriand bald nach dem Abschluss an ei-



ner Kunstgewerbeschule. „Metall nimmt bei Möbeln dieselbe Rolle ein, wie es Zement in der Architektur getan hat“, formulierte sie später selbstbewusst. Zuvor, mit 24 Jahren, trat sie in das von Le Corbusier ge-

meinsam mit seinem Cousin Pierre Jeanneret betriebene Büro ein, um dort Möbel und – mit diesen – die Einrichtung seiner Villen zu entwerfen.

Wichtig für ihre Entwicklung muss der ausführlichen Darstellung zufolge das Obdachlosenasyll der Heilsarmee in Paris gewesen sein. Zur Vorbereitung besuchte sie zunächst ähnliche Einrichtungen, um die Ansprüche der Bewohner kennenzulernen, dann optimierte sie die innere Organisation und konzipierte schließlich die komplette, vornehmlich aus Metallmöbeln bestehende Inneneinrichtung.

In dieser Zeit begann sie auch, in politischen Bewegungen aktiv zu werden. 1931 und 1934 reiste sie als Mitglied der kommunistischen Partei Frankreichs nach Moskau, trat aber nach Abschluss des Hitler-Stalin-Pakts aus der Partei aus. Und sie nahm aktiv am Congrès International d'Architecture Moderne (CIAM) teil.

Später dann, nach ihrer Mitarbeit bei Le Corbusier, entwarf Perriand Möbel, die für alle erschwinglich sein sollten. Zuvor hatte sie „La Grande Misère de Paris“ fotografisch dokumentiert und mit informativen Texten zu großen Fotomontagen für die Ausstellung „Habitation d'aujourd'hui“ im Grand Palais 1936 verarbeitet. Diese Wandbilder beeindruckten durch ihre Eindringlichkeit. Ebenso eindringlich ist eine ähnliche Installation, die etwas später für den Vorraum des Büros des Landwirtschaftsministers

entstand. Diese Arbeiten gehören zu den Überraschungen in diesem Buch!

Entwürfe für kleine Schutzhütten aus den späten 30er Jahre weisen auf Perriands Arbeiten in Skigebieten hin, die, unter anderem, auch Gegenstand der folgenden Bände dieser Monografie sein werden. **Michael Kasiske**

### Charlotte Perriand

Complete Works. Volume 1: 1903–1940

Von Jean Barsac. Mit einem Vorwort von Jean-Louis Cohen und einer Einführung von Arthur Rüegg

512 Seiten mit zahlreichen Abbildungen, Text Englisch, 120 Euro

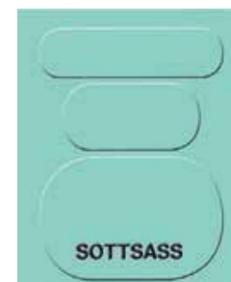
Verlag Scheidegger & Spiess, Zürich 2014

ISBN 978-3-85881-746-4

## Bunter Hund

Sottsass

**Das** türkis-farbene Buch fällt neben den schwarzen oder weißen über Dieter Rams oder dem Leinenumschlag von Jasper Morrisons Monografie sofort ins Auge. Im Vergleich zu den beiden Puristen ist Ettore Sottsass (1917–2007) ein bunter Hund. Dass der italienische Designer und Architekt seine Wendungen bewusst vollzog, lässt sich in der opulenten Werkschau anschauen und nachlesen. Die Aussage „Wenn Charles Eames einen Stuhl entwirft, dann entwirft er nicht nur



einen Stuhl. Er entwirft eine Art, sich zu setzen. So entwirft er nicht für die Funktion, sondern eine Funktion“, belegt die Vorbehalte Sottsass' gegenüber einem wie auch immer ausgeprägten Funktionalismus. Schon seinen Möbeln aus den 1960er Jahren wohnt die Freude an verspielter Geometrie inne, die er zwanzig Jahre später in der von ihm mitgegründeten Designergruppe „Memphis“ ins Groteske treibt; die Regalskulptur „Carlton“ wird ein Sinnbild der Postmoderne.

Im starken Kontrast dazu steht die Schreibmaschine Valentine die er zuvor, 1969, einschließlich poppiger Werbegrafik, für Olivetti entworfen hatte. Seit 1958 war Sottsass für das seinerzeit

im Computerbereich führende Unternehmen tätig und hat das Design des ersten in Italien hergestellten Rechners mitgestaltet. Von ihm entworfene Büromaschinen wurden zu Vorbildern für andere Hersteller. In den 70er Jahren hatte er seine parallel zur Pop-Art entwickelte Methodik bereits kultiviert: Auf das Wesentliche reduzierte Grundformen und geometrische Archetypen werden mit dekorativen Elementen versehen, die Alltagsgegenständen entlehnt sind. Mit dem Vermeiden „kalter“ Formen strebte er sinnliches und assoziationsreiches Wahrnehmen an, das Emotionen erzeugen sollte.

Gleichzeitig gab es auch den Künstler Sottsass, im Buch in der Fotoserie „Metafore“ sichtbar. Mit der jungen, ihm zugetanen Künstlerin Eulàlia Grau installierte er in spanischen und italienischen Landschaften räumliche Situationen, wie etwa ein aus Palmwedeln konstruiertes Tor.

Um einem derart vielseitigen Schaffen gerecht zu werden, gliedert der Autor Philippe Thomé das Leben Sottsass' in zwölf Abschnitte. In jedem dieser Kapitel werden neben dem obligatorischen biografischen Abriss wahlweise die Themen Skulptur und Malerei (als freie Künste), Architektur, Möbel, Interieur- und Ausstellungsgestaltung, Produktdesign, Grafik und Buchkunst, Keramik und Glas, Schmuck und Fotografie aufgerufen. Die Vielfalt findet sich kongenial in der Gestaltung des Buchs mit haptisch unterschiedlichen Papieren und verschiedenen großer Typografie wieder. Dadurch stellt sich zugleich eine klare Ordnung ein, die Sottsass auch für sich selbst pflegte. Inhaltlich gelingt Thomé eine austarierte Balance zwischen Dokumentation, unterhaltsamen Berichten und kurzen Kommentaren.

In seine beiden letzten Lebensjahrzehnte war Sottsass ausschließlich als Architekt tätig. Er realisierte vor allem Wohnbauten in Belgien, Japan und den USA, allesamt Gebäude wie aus formalen Einzelteilen montierte, wie im Spiel entstanden – letztlich gebaute Zeichnungen. Doch auch in diesen für Wohlhabende errichteten Bauten manifestiert sich Sottsass' Verständnis von Gestaltung: „Für mich ist Design eine Art und Weise, das Leben zu diskutieren, soziale Beziehungen, die Politik, das Essen und sogar das Design selbst.“ So sollte das Buch gelesen und in seiner Vielfalt auch genossen werden.

**Michael Kasiske**

### Sottsass

Von Philippe Thomé

470 Seiten mit rund 800 Illustrationen, Text Englisch, 125 Euro

Phaidon Press, London/New York 2014

ISBN 978-0-7148-6584-3

# Bauwelt.de



## Brick 2.0 Feinheiten erkennen